



Auf ein Neues!

Mit lieben Grüßen: Das Alte



Ein neues Schuljahr hat begonnen und wieder ein mal stellen wir fest, so viel hat sich eigentlich gar nicht geändert. Der HertzSCHLAG schafft es immer noch, dass seine Ausgaben am ersten Sommerferientag angeliefert werden und der Stundenplan ist wieder mal enttäuschend. Unsere beiden Lieblingslehrer Frau Duwe und Herr Lingnau fehlen leider und Herr Busch kann immer noch zwei Stunden lange Monologe halten, bei dem Versuch uns zumindest halbwegs durchs Abitur zu bringen. Und auch die 5. Klässler scheinen noch kleinwüchsiger als letztes Jahr.

Aber gerade für sie (und die 7-2!) ist all das Normale völlig neu. Sie suchen verzweifelt das Sekretariat um ihren Schülerausweis zu stempeln und morgens tummeln sich Eltern, die genau wie wir an den neuen Schließfächern verzweifeln. Und während ein kleines süßes Mädchen auf dem Boden liegt und mit ihrem Schloss kämpft, das sie dummerweise falsch rum rangemacht hatte, erinnert man sich an die große Aufregung, als man selbst noch eine halbe Portion war.

Oder man fühlt sich einfach cool, weil man ja jetzt groß ist, zeigt den Kleinen in der Essensschlange erst mal wos lang geht und beneidet sie für Herrn Uhlemann als Klassenlehrer. Letztendlich sind die ersten Schulwochen aber für alle immer wieder aufregend, ob mans nun zu gibt oder nicht. Vielleicht auch ein bisschen enttäuschend. Bis auf ein paar Haarfarben hat sich kaum etwas geändert und man steckt ein weiteres Jahr in warmen baumzäunten Räumen fest.

Viva dem verkürzten Unterricht! Denn beim warmen Wetter sitzt man halt doch lieber am Sse als im Rektorenhaus. Und auch wenn das alles bald vorbei ist, genießen wir doch die letzten warmen Tage und die entspannten Wochen vor der Klausur. Und nutzen die Zeit, für diese kleine Zusatzseinlage im HertzSCHLAG, über Schule, Jahreszeiten und ein bisschen norwegischen Urlaub :)

Louise

Altbekannt und doch so neu

ein Einblick ins 11. Schuljahr



Wir wissen ja nicht, wie es euch geht, aber für uns waren erste Schultage immer etwas Besonderes. Nach sechs langen Wochen sieht man seine Freunde wieder, kann es kaum erwarten von seinen Ferien zu erzählen und zu erfahren, wie es den Anderen ergangen ist. Auch wenn die Aufregung von Jahr zu Jahr weniger geworden ist und man jetzt die Nacht davor vielleicht ruhig schlafen kann, so fragt man sich doch immer noch: „Was ziehe ich an?“, „Was soll ich alles einpacken?“, „Welche Tasche nehme ich mit?“. Dieses Jahr wird unser letzter erster Schultag sein und dieser Gedanke lässt einen schon sentimental werden. Aber wir wären ja nicht wir, wenn wir das auf uns sitzen lassen würden. Stattdessen erinnern wir uns an den Tag, an dem unser vorheriges

Schuljahr begann und vor allem daran, was dieses mit sich brachte.

Der Eintritt in die Oberstufe bot uns viel Neues, vielleicht sogar mehr als wir erwartet hatten. Vor allem, was die Leute betraf, mit denen wir zukünftig den Klassenraum teilen würden. Viel zu sehr in der alten Klassengemeinschaft verankert, war man wenig offen für die „Neuen“ und beäugte diese eher kritisch. Spätestens nach der Vergabe der Stundenpläne wurde man allerdings dazu gezwungen, sich mit den Anderen auszutauschen, um bloß in keinem Fach alleine sitzen zu müssen. Aber nicht nur die Stundenpläne änderten sich, sondern etwas viel Entscheidenderes. Es war uns nun gestattet, das Schulgebäude während der Pausen zu verlassen und auch wenn diese Regel nicht für jeden von euch zu gelten scheint ;), so haben



wir uns doch immer schön daran gehalten und mussten die neue Situation folglich erst einmal ausnutzen. Letztendlich landeten wir also doch wieder jede Pause im Edeka, auch wenn wir uns Tag für Tag vornahmen, unser Geld nicht nur für Essen auszugeben. Die neuerdings gegebenen Freistunden erschwerten dies jedoch nicht nur weiter, sondern wurden, nachdem sie anfangs sehnstchtig erwarten waren, schließlich ausschließlich dazu genutzt, die Zeit totzuschlagen. Denn auch der Versuch, Hausaufgaben zu erledigen, scheiterte nicht nur an unserer Faulheit, sondern vor allem an der selten gemäßigten Lautstärke im Unikom.

Auch wenn die ersten Schulwochen viel cAufregendes mit sich brachten, so war spätestens zur ersten Klausurphase die freie Zeit plötzlich weg. Anfangs waren die ja nun mindestens 90 Minuten dauernden Arbeiten etwas so Neuartiges für uns, dass wir uns jeden Termin fett in den Kalender eintrugen und die Wochen und Tage bis dahin zählten, selbst wenn die Lernmotivation immer geringer wurde. Nachdem jedoch die ersten Klausuren überstanden waren, gewöhnte man sich an die neue Situation und bereitete sich genau so viel oder wenig darauf vor, wie man es in der Sekundarstufe 1 tat.

Die Wandertage ließen das Schuljahr über sehr zu wünschen übrig und schienen nur dazu da zu sein, uns bloß keinen Tag freizugeben. Weitere Exkursionen konnten leider nicht stattfinden, da diese einen Unterrichtsausfall bedeutet hätten und wer möchte schon die unzähligen „Spielstunden“ am Ende des Schuljahres verpassen? Nach dem Unterricht konnten aber gerne Exkursionen stattfinden, denn am Freitagabend hat man ja auch nichts anderes vor, als mit dem gesamten Jahrgang ins Theater zu gehen. Naja zumindest der eine vielfältige Wolke von Gerüchen aus der Drogenküche verbreitende Teil des Publikums hatte

Spaß an einer modernen Interpretation der Emilia Galotti. Obwohl die Intention das ganze an Popstars anzulehnen, ein Prinz im lila Anzug und Emilia Galotti in mollig und alt auch nüchtern betrachtet nicht schlecht waren. Das, und die durch neu entstandene Freundschaften im Jahrgang ermöglichte kollektive Flucht aus der eher einseitigen anschließenden Publikumsdiskussion, machten den Abend erträglich. Oder wer steht nicht gerne am Samstag um sieben Uhr auf, um mit dem Bio-Kurs nach Buch zu fahren? Aber man kann ja noch auf die weiteren, sicherlich stattfindenden, Versuche des schulischen Theaterbesuchs hoffen.

Der Valentinstag zeigte erneut, dass eine Durchmischung der alten Klassengemeinschaften stattgefunden hat, da fast jeder mindestens einen Brief erhielt, ob dieser nun mit lieben Worten, Bonbons oder einer Salamischeibe für die Vegetarier gefüllt war.

Das zweite Semester verging wie im Fluge und viel routinierter ging man an die Klausuren und Tests heran. Wie immer folgte an den letzten Schultagen die Projektwoche, in welcher einige den Hüftschwung, andere das Theaterspielen und wieder andere den Schuloozean von einer ganz anderen Seite kennen lernten. Wenige Glückliche jedoch befanden sich auf Surffahrt und durften Sommer, Sonne, Strand und zumindest Meernähe in Pepelow genießen. Diejenigen von euch, die den Artikel im Hertz-Blatt gelesen haben, können sich vielleicht vorstellen, dass dies ein schöner Abschluss war.

Wenn wir nun auf das Schuljahr zurückblicken, so überwiegen doch die guten Erinnerungen und wir freuen uns auf die letzten beiden Semester und hoffen, dass uns diese genauso ereignisreich und unterhaltsam in Erinnerung bleiben wie die vorherigen!

xtralarge



Wer bist du noch gleich?

die Klassensprecherwahl

Morgens fährt mein Vater mich zur Schule, da ich den Weg ja noch nicht so gut kenne. Als wir am Alex auf die U5 warten, fragt er mich: „Ist der Junge auch aus deiner Klasse?“ Er zeigt auf einen kleinen, blonden Jungen, etwa in meinem Alter. Ich antworte: „Woher soll ich das denn wissen, ich kenn die doch erst seit einem Tag! Außerdem haben wir 19 Jungs in der Klasse, die kann ich mir so schnell gar nicht alle merken!“

In der Schule merke ich, dass er tatsächlich in meinem Klassenraum sitzt... Doch da kommt schon Frau Kumanoff rein. Mir fällt wieder mal auf, was für ein seltsamer

Nachname das ist. Sie kündigte die Klassensprecherwahl an. Dafür müsste man die Leute doch eigentlich erst mal kennen! Der kleine Blonde sah nicht so aus, als könnte er sich durchsetzen. Der daneben kann bestimmt keine Verantwortung tragen. Der rechts in der Ecke baut wahrscheinlich nur Scheiße. Aber der da hinten... Der könnte ein guter Klassensprecher sein. Im Kopf ging ich alle Eigenschaften durch, die ein Klassensprecher haben muss. Doch, das könnte passen... Wie hieß er noch gleich? Ach ja, Luis. Schöner Name. Ich meldete mich, um ihn vorzuschlagen.



+++ „So wachsen die
Bäume in Norwegen!“
+++ beste Stadt
der Welt +++ Bäck in
Norwegen

Tag der Besten

am Heinrich-Hertz-Gymnasium

Der Empfang der Besten ist eine alljährliche Veranstaltung. Bisher hatte ich nicht mehr mitbekommen, als dass sie nach der achten Stunde ist, man vorher eine Einladung bekommt und dass es Geschenke gibt. Nicht so dieses Jahr, zwar habe ich keine Einladung bekommen, wurde aber trotzdem hingeschickt um diesen Artikel zu schreiben.

Der Empfang der Besten ist eine alljährliche Veranstaltung. Der Name sagt eigentlich alles. Immer gleich. Na gut nicht alles, zum Beispiel die Geschenke, die sind immer verschieden (dieses Jahr ein grünes USB-Armband). Oh und die Einladung! Naja, zumindest werden jetzt bereits mehr Leute für andere Bereiche als Mathe geehrt und der HertzSCHLAG ist zu zwei Plätzen aufgestiegen. Oder genauer gesagt zu vier, allerdings nur, da tatsächlich zwei Redakteure ernsthaft musikalisch begabt sind. Wenn es nach mir geht, können sich ruhig mehr Fachbereiche ein Beispiel an Musik nehmen und Schüler einladen, die sie im Fach für besonders kompetent halten. Kann schließlich keiner was dafür, dass die Auswahl an Sprachwettbewerben doch recht klein ist. Ein kleiner Wehrmutstropfen jedoch bleibt: leider erscheint noch immer die elitäre Auswahl recht willkürlich, ich werde für eine nicht erreichte 2. Stufe Physikolympiade, aber nicht für eine sehr wohl erreichte 3. Stufe Chemieolympiade geehrt. Und die wohl engagierte Schülerin der Schule muss auch vermisst werden.

Die Ehrung beginnt mit Musik. Hintereinander spielen drei Schüler, die auch für ihre Leitungen im Fach Musik geehrt werden. Klavier, Blockflöte und Gitarre, altbewährt

und doch immer wieder anders.

Ha! Zwei von drei Musikanten vom HertzSCHLAG. Und nicht zu vergessen: die klassische Auswahl an Musik wird aufgemischt von den Beatles und ihrem Song „Blackbird“, verschönert durch eine der stimmungsvollen Gitarren der Schule. Die Blockflöte ist auch gerade erst 7. Klasse und dafür ziemlich gut.

Es folgt eine Rede von Frau Cohaus, in der Jedem für sein Kommen gedankt wird. Zudem werden alle Gründe aufgezählt aus denen eingeladen wurde.

Es bleibt die Frage: Wieso sind so viele Geschenke wie Leute, aber wesentlich mehr Stühle da? Hat das Lehrerkollegium geschwänzt, oder der Mathelehrer den kleinsten gemeinsamen Teiler der Menge, eine günstige Art alle Tische zu füllen, nicht gefunden (immer diese Primzahlen). Aber auch die anderen Mathematiker im Raum sind damit beschäftigt zu überlegen seit wann die Klassenstufen beim Tag der Mathematik 5./6./7., 8./9./10. und 11./12. sind (Auflösung: sie sind es nicht), denn Frau Cohaus scheint das so zu sehen. Trotzdem ist es für „alte Hasen“ wie mich schön zu sehen, dass die Anzahl der Erfolge, trotz aller Vorwürfe, definitiv nicht geschmälert wurde. Zudem sind sehr viele junge Leute im Raum und endlich ein paar neue Gesichter, gut zu erkennen an der Aufregung und später auch an ihrer Begeisterung für lange Vorträge.

Als nächstes hält eine ehemalige Schülerin einen Vortrag über ihre Jugend an unserer Schule und ihren heutigen Beruf:



Bio-Chemikerin. Ein weiterer Ehemaliger schließt sich mit einem Vortrag über Monsterwellen an. Am Ende der einzelnen Vorträge wird für den jeweiligen Beruf geworben.

Das war wohl der überzeugendste Teil des Tages. Wenn auch zeitlich anspruchsvoll, waren in den Vorträgen dieses Mal eine Frau, Biologie, nostalgische lustige Fotos und ein schönes Thema vertreten – ich meine man kann Monsterwellen nicht nur lieben, sondern auch noch studieren!

Dann wird das Buffet eröffnet es gibt Brötchen, Donuts und Getränke. Es gibt diverse Geschenke allerdings nicht so viele wie Geehrte. Auf den Tischen liegen Listen aus in denen man sich für einige Exkursionen eintragen kann.

Auch das Essen ist alljährlich, jedoch noch immer gut um die Leute in der Aula und damit im Gespräch zu halten. Ich muss ehrlich sagen, dass mit jedem Jahr die Zeit meiner Unterhaltungen und die Anzahl meiner Donuts monoton steigt. Und ja die Exkursionen

sind auch alljährlich, aber das Angebot ist nun mal schwer zu bekommen und da ich es in drei Jahren nie geschafft habe an einer der Exkursionen teil zu nehmen, und zwar nicht immer selbst verschuldet, hoffe ich nun auf meine letzte Chance. Die Geschenke sind Restposten vom Schuljubiläum inklusive grell oranger Taschen mit dem allerdings coolen Schriftzug – 50 Hertz. Restposten sind leider nicht abgezählt, aber für ein eingefleischte Wettbewerber ist das bisschen durchsetzen kein Problem.

Es war toll Teil dieser Veranstaltung zu sein, auch wenn ein Vortrag gereicht hätte.

Und auch ich fand es schön. Zumal es wohl mein letztes Jahr war. Wenn es allzu alljährlich wird fühlt man sich auch eh zu alt. Trotzdem dankt der HertzSCHLAG an dieser Stelle noch mal für die Einladung(en) und steuert nächstes Jahr auch wieder zum Alterdurchschnitt und musikalischem Programm beim Tag der Besten bei.

Pia und Louise



Winter vs. Sommer

alias Freibad oder Schneeballschlacht

Im Winter, wenn es arschkalt ist, wünschen wir uns den Sommer und im Sommer, wenn es unerträglich heiß ist, da wünschen wir uns den Winter – so typisch Mensch. Das, was wir nicht haben können, das wollen wir meistens. Aber mal ehrlich, was mögt ihr mehr?

Jetzt mal genauer: Im Winter ist es entweder total kalt und einem frieren die Finger und Zehen ab oder es ist so ein ekliges Matschewetter in dem die Schuhe vom kalten Wasser durchnässt werden. So oder so verkriecht man sich in den Pausen im Schulhaus und beschäftigt sich die ganze Pause lang damit, nicht von den Lehrern dabei erwischt zu werden. Meistens jedenfalls. Jedoch hat der Winter auch seine positiven Seiten. Man kann Schneeballschlachten veranstalten, danach eine heiße Schokolade mit Freunden trinken, und schließlich sich einen gemütlichen DVD-Abend mit Decke, Kerzenlicht und warmen Tee machen, während es draußen, im Dunklen schneit. Und mein persönliches Highlight im Winter ist – DAS WEIHNACHTSFEST!!!! Ich liebe Weihnachten, im Allgemeinen die ganze Weihnachtszeit. Es ist das Familienesfest schlecht hin, wo sich alle näherkommen, wo man viel, viel, viel Zeit mit seiner Familie verbringt (manchmal ein wenig zu viel...), sich gemütlich an den Kamin setzt und irgendwelche Spiele spielt (Ja ja, total der Kitsch - aber ich mag es trotzdem sehr gern).

Nun zum Sommer. Unerträgliche Hitze,

Liter von Schweiß, die an einem in Bächen herunter rennen, Sonnenstiche und Hitzeschläge, deren Namen bereits Brutalität verheißen. Ja besonders die, die es nicht so mit dem Kreislauf haben, haben so einige Probleme damit - ich spreche übrigens aus Erfahrung. Außerdem kann man sich im Sommer nichts mehr zusätzlich ausziehen, sodass einem kälter wird. Im Gegensatz zum Winter, wo man eher mit Überziehen beschäftigt ist. Die Vorteile sind jedoch: Sonne, Strand, Meer, Freibad, kurze Sachen, Sonnenbrillen, Eis, Hitzefrei und natürlich die SOMMERFERIEN!!!! Wenn das mal nicht schlagende Argumente sind!!! Besonders die Sommerferien ersehnen wir uns jedes Jahr aufs neue, sind total glücklich, wenn sie dann mal anfangen, und todtraurig, wenn sie schon wieder vorbei sind. Und mal ehrlich, wer kann einem Urlaub am Meer mit Sonnenschein und Eis denn schon widerstehen? Also ich jedenfalls nicht.

Trotz der Vorteile des Sommers und der Nachteile des Winters, ich bin trotzdem der gemütliche heiße-Schokoladen-schlürf- und-Filmabend-Typ. Und Ihr? Was mögt ihr mehr? Stimmt auf unserer Facebookseite darüber ab, schreibt uns einen Brief oder zieht nach Italien und genießt drei Monate Sommerferien.

Vaca o macaco



Und vergesst nicht: in ein paar Wochen gibts das 100-seitige, farbige Jahrbuch für nur 5 €. Mit Bildern und Namen von allen Klassen und ein paar besonderen Highlights (siehe unten). Achtet einfach auf die Aushänge und verpasst nicht eure einmalige Chance einer schönen Erinnerung!



Skandale von 1998!



Designs von 2013!